

ein gewisser Spürsinn, der Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden konnte. Eine Frau aus der Gemeinde eröffnete eine Werkstatt für liturgische Paramente, in der versucht wurde, die liturgischen Gewänder aus dem neuen Verständnis von ihrer Grundform heraus zu gestalten (z. B. Glockenkasel). All das war damals weithin Neuland, heute ist es in das Gesamt des kirchlichen Denkens und Fühlens eingegangen. Nicht zuletzt war ein wichtiges Instrument für all diese Bestrebungen die „Liturgia“, ein Unternehmen, das Pius Parsch in der Nähe des Stefansdomes in Wien begründet hatte, und in dem zeitgemäßes religiöses Schrifttum und Kunsthandwerk angeboten wurde.

7. Katholikentag in Wien 1933

Schon früh hatte Pius Parsch angefangen, seine Meßfeiern als Betsingmessen zu halten. Er hatte damit eine Feierform von wahrer Volkstümlichkeit gefunden. Eines der entscheidendsten Momente, der dieser Feierform zum Durchbruch verhalf, war die Meßfeier in Schönbrunn am 12. September 1933, die im Rahmen des Österreichischen Katholikentags zum 250. Gedächtnis des Sieges über die Türken gehalten wurde. Die Veranstalter entschieden sich, den Gottesdienst als Betsingmesse, wie sie von Pius Parsch und seiner Gemeinde gefeiert wurde, zu halten. Die Meßfeier wurde ein voller Erfolg. Die Meßgesänge wurden von einer Bläsergruppe mit Posaunen begleitet. Für die 200.000 Teilnehmer war es ein beeindruckendes Erlebnis, erstmals das Meßopfer in aktiver Teilnahme mit dem Erzbischof zu feiern. Gleich danach verordnete der Wiener Kardinal Innitzer, in jeder Kirche seiner Erzdiözese soll wenigstens einmal im Monat eine Betsingmesse gehalten werden.

Am 13. Januar verstarb in Salzburg

Professor Dr. P. Thomas Michels

Benediktiner von Maria Laach

„Er ging in Freude und Hoffnung Christus, dem wahren König, entgegen.“ So sah er sein Sterben und faßte seinen Heimgang selbst in diese Worte für seine Todesanzeige. Er wird den Lesern unserer Zeitschrift als Übersetzer patristischer und liturgischer Texte für die Hochfeste des liturgischen Jahres und Verfasser mancher Beiträge unvergeßlich bleiben. Eine ausführliche Würdigung seines Wirkens als Liturgiewissenschaftler bringen wir in einem der nächsten Hefte.
